

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen
für Inserate und Abonnements
H. Raumann, Cigarrenh. Reitzigerstr. 77.
H. Flug, Papierhdlg., Steinstrichen 10.
M. Danneberg, Weichstr. 67.

Hallesches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallengasse-Budruderstr.
Inserationspreis
für die vierseitige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags später werden keine mehr erbeten.
Inserate befürden sämtliche Annoncen-Bureau.

N 277.

Sonntag, den 26. November.

1876.

Zum Todtenfeste.

Ruhest sanft in Gottes Frieden,
Die ihr auch dem dunklen Thal
Dieses Lebens seid geschieden,
Zeit entronnen aller Qual;
Die ihr mit ergeb'nem Sinn
Unter'm Kreuze ginget hin.
Traget, was euch Gott beschieden:
Ruhest sanft in Gottes Frieden!

Müde Greise, denen lange
Schon gewinkt der Abendstern,
Die noch auf dem Todesgange,
Dankevoll betend zu dem Herrn,
Auf ihr Tagewert zurück
Schauten mit zufried'nem Blick,
Nach vollbrachtem Kampfe schieden:
Ruhest sanft in Gottes Frieden!

Ihr auch, die ihr kaum umfangen
Von des Lebens Morgenstrahl,
Englungschuld auf den Wangen,
Wandelset zum dunklen Thal,

Männer, die mit festem Schritte
Wandelten des Glaubens Bahn,
Raum noch in des Lebens Mitte
Schon den Himmel offen sah'n,
Pfliegend in des Herzens Rath
Keime mancher ehlen That,
Ach, zu früh dahin geschieden:
Ruhest sanft in Gottes Frieden!

Mütter, welche sanft und milde,
Lieb' und Freude in dem Blick,
Mit des Glaubens starkem Schilde
Schützten ihrer Kinder Glück,
Segen brachten jedem Pfad,
Welchen nur ihr Fuß betrat,
Viel beweint von himmen schieden:
Theure Mütter, ruht in Frieden!

Zu des ew'gen Friedens Hainen
Schwebt euer Geist empor
Von den Lieben, die hier weinen
Auf zu sel'ger Engel Chor.
Saaten, die ihr ausgestreut,
Reifen für die Ewigkeit.
Fromm und still, wie ihr geschieden:
Ruhest nun in Gottes Frieden!

Die von Jugendmuth befüllt
Blühend noch in Kraft und Lust,
Und von keinem Schmerz gequält
Selig in beselter Brust
Auf der Tugend Dornenbahn
Lüchlig strebten himmelan,
Früh gerufen, von uns schieden:
Ruhest sanft in Gottes Frieden!

Von der Mutter Kuß begrüßt,
Von der Welt noch unvermißt,
Lazte Kindlein seid geschieden:
Ruhest sanft in Gottes Frieden!

O. J.

Zur Tagesgeschichte.

Die Kriegsfarmation der österreichischen Armee.

Während des letzten Jahres ist die österreichische Militärverwaltung eifrig darauf bedacht gewesen, die mancherlei Einheiten, welche in der Organisation des österreichischen Heeres für den Kriegsfall noch bestanden, auszufüllen, und Alles so vorzubereiten, daß bei einer eintretenden Mobilmachung die Armee nach der neuen Ordre de bataille in kürzester Frist vollständig aufgestellt werden kann. Die Ergebnisse im Orient mochten zum Theil mit zur Beschleunigung dieser Maßregel beigetragen haben, wie sie sich auch maßgebend für die ausgedehnten Landwehrübungen waren, welche im Laufe des Herbstes in verschiedenen Landestheilen vorgenommen wurden. Der Trieb der Behörden, die umgestaltete Organisation möglichst bald zum Abschluß zu bringen und der Wunsch, eine möglichst starke Armee aufzustellen, haben eine Menge von neuen Verordnungen notwendig gemacht, so daß die österreichische Armee in ihrer Kriegsfarmation ein durchaus anderes Bild gewährt, als noch vor wenig Jahren. Wenn auch die Organisation selbst noch nicht ganz in sich abgeschlossen ist, so erhalten wir doch aus allen jenen Verordnungen bereits ein sehr klares Bild über die Stärkeverhältnisse des österreichischen Heeres und über die tatsächliche Einteilung, in welcher dasselbe bei künftigen Kriegsfällen aufzutreten vermag. Da die hiezu ertheilten Angaben nur ganz gestreut in einzelnen Militärzeitungen gemacht, dem großen Publikum aber vollständig unbekannt geblieben sind, so haben wir es im Hinblick auf die sich im Orient immer schärfer zuspitzende Lage für angezeigt gehalten, die auf die Kriegsfarmation der österreichischen Armee bezüglichen Daten unter Berücksichtigung der neuesten Verordnungen betreffs der Landwehr für geordnet zusammen zu stellen.

Die 80 Linien-Infanterieregimenter, die 40 Jägerbataillone und die 41 Kavallerieregimenter (14 Dragoner-, 16 Husaren-, 11 Ulanenregimenter), aus denen sich die österreichische Infanterie und Kavallerie zusammensetzte, waren bisher für die Friedenszeit in 65 Infanteriebrigaden und 19 Kavalleriebrigaden getheilt worden, welche ihrerseits wieder 33 Divisionen mit den Nummern 1 bis 20 und 24 bis 36 zu bilden hatten. Von diesen zählte eine, die 26. Division, nur eine Brigade. Durch ministerielle Verfügung vom 26. April dieses Jahres sind die bisherigen Einteilungen sehr weitläufig geändert worden. Die Infanteriebrigaden haben zunächst fortlaufend Nummern von 1 bis 72 erhalten. Von diesen existiren die 41., 42., 43., 44., 45., 46. und 52 nicht im Frieden, sondern werden erst bei der Mobilmachung formirt. Die im Frieden vorhandenen 19 Kavalleriebrigaden führen die Nummern 1 bis 12, 14 bis 18, 20 und 21. Aber auch diese Neueinteilung hat keineswegs die Uebersicht in der tatsächlichen Zusammengehörigkeit gebeeinträchtigt. Die Kavalleriebrigaden sind nach wie vor den einzelnen Divisionen ganz willkürlich zugetheilt worden.

Der Uebergang von der Friedens- zur Kriegsfarmation soll sich nun für die einzelnen Truppentheile wie folgt gestalten. Jedes Infanterieregiment zählt auf dem Friedensfuß 5 aktive und 1 Depotbataillon zu je 5 Kompagnien.

Auf dem Kriegsfuß formirt dasselbe 1 Regiment zu 3 Bataillonen, 1 Reserve- und 2 Depotbataillonen und 1 Depotbataillon, welches aus seinen vier ersten Kompagnien im Notfall ein selbstes Bataillon errichten soll. Jedes Jägerbataillon hat im Frieden 5 Kompagnien und formirt bei der Mobilmachung 1 Feldbataillon zu vier Kompagnien, eine Reservekompagnie und 1 Depotkompagnie, welche letztere in jedem Bataillon im Notfall verdoppelt werden kann, so daß noch eine zweite Reservekompagnie zur Verfügung steht. Von diesen Reservekompagnien werden je vier wieder zu einem Bataillon vereinigt. Jedes Kavallerieregiment formirt aus seinen 6 Friedensschwadroneuren 6 Kriegs-, 1 Reserve- und 1 Depotschwadron. Hieraus geht hervor, daß die Feldarmee in der Kriegsfarmation 80 Infanterieregimenter zu 3 Bataillonen, und 80 ganz gleich formirte Regimenter zu 2 Bataillonen zählt, welche letztere aber durch die oben erwähnten „sechsten“ Bataillone ergänzt werden können. Außerdem bleiben noch 80 Depot- oder Ersatztruppentheile für die Infanterie übrig. An Jägerbataillonen sind 40 Linienbataillone, 20 aus den Reservekompagnien formirt, also 60, und 40 doppelte Depotkompagnien vorhanden. Die Kavallerie zählt 41 Regimenter zu 6 Schwadroneuren, 41 Reserve- und 41 Depotschwadroneuren. Die Gesamtsumme der hier erwähnten Truppen beläuft sich somit auf 540 Bataillone und 295 Schwadroneuren, die Depottruppentheile ausgenommen.

Die Landwehr zerfällt in die cisleithanische, die Nationalmäßigen Trupps und des Vorarlbergs und die ungarischen Jomoeotruppen. Die cisleithanische Landwehr umfaßt Landwehr-Infanterie, Landwehr-Schützenbataillone und Reserve- und Depottruppentheile. An Kavallerie sind Landwehr-Ulanen und Dragoner, sowie einige Abtheilungen berittener Schützen in Dalmatien vorhanden. Im Kriegsfall bildet die Landwehr 62 Infanterie- und 19 Schützen-, zusammen 81 Bataillone. Hiervon tragen die Schützenbataillone die Nummern 1 bis 18, 20 bis 27, 79 bis 82. Dieselben rekrutiren sich aus Ober-Österreich, Kärnten, Steiermark, während die Landwehrbataillone ihren Ergänzungsbereich in den übrigen Theilen der österreichischen Monarchie, Mähren, Böhmen und Galizien haben. Jedes Bataillon zählt 4 Kriegs-, 1 Reserve- und 1 Depotkompagnie. Die Kompagnien sind zunächst bestimmt, der Feldarmee zu folgen und die Besatzungstruppen zu bilden. Wird es notwendig, so sollen aus den Reservekompagnien weitere Bataillone gebildet werden. Diese Landwehrbataillone sind nicht regimentirt, sondern bilden zu 4 und 5 je eine Landwehrinfanteriebrigade. Die Landwehrkavallerie formirt 25 Escadrons (13 Ulanen- und 12 Dragoner-), welche jede einen Depotstamm zurücklassen.

Die Nationalmäßigen von Tyrol und dem Vorarlberg haben eine ganz spezielle Organisation. Im Kriegsfalle stellen sie 10 Feldbataillone, eben so viel Reservebataillone und 10 Depotkompagnien auf. An Kavallerie formiren sie 2 Escadrons mit einer gemeinsamen Depotschwadron. Im Notfall können die Depotschwadroneuren verdoppelt werden, analog der Jägerbataillone der stehenden Armee. Die Infanterie der ungarischen Landwehr ist bereits im Frieden in 14 Brigaden formirt, die sich ihrerseits wieder in 28 Halbbrigaden zu 3 bis 4 Bataillonen theilen. Die ungarische Monarchie ist im Ganzen in 92 Bataillonsdistricte getheilt.

Jeder dieser Districte liefert in Kriegszeiten ein Kriegsbataillon zu 4 Kompagnien, ein Depotbataillon und eine gewisse Anzahl von Reservekompagnien, welche, zu je 4 vereinigt, das Aufstellen weiterer 32 Bataillone gestatten. Von diesen sind 2 bestimmt, in der ersten Reihe, 30 in der zweiten Reihe verwandt zu werden. Die Honvedkavallerie stellt ihrerseits 10 Regimenter (9 Husaren-, 1 Ulanen-) zu 4 Escadrons auf. Jedes Regiment läßt 2 Halbescadrons im Depot zurück. Ungarn liefert außerdem 20 Sectionen Mitralleusen.

Die Gesamtsumme der ungarischen Landwehr besteht demnach in 225 Bataillonen, 81 Reservekompagnien, 185 Depotkompagnien, von denen 10 verdoppelt werden können, 77 Escadrons, 1 Section Schützen zu Pferde und 20 Halbescadrons im Depot.

Die bisher angeführten Truppentheile sollen im Kriegsfalle zu drei Armeen mit 13 Armee Corps, 42 Infanteriedivisionen, 5 unabhängigen Kavalleriedivisionen, 91 Infanteriebrigaden und 10 Kavalleriebrigaden getheilt werden. Jede Infanteriedivision soll dabei normalmäßig 2 Brigaden zu 14 Bataillonen, 3 Batterien Artillerie zu 8 Geschützen und den notwendigen Branchen zählen. Von den 42 Infanteriedivisionen sollen 33 aus dem stehenden Heere, 2 Divisionen aus der cisleithanischen Landwehr (21. u. 22.) und 7 Divisionen (23. u. 37.—42.) aus der ungarischen Landwehr gebildet werden.

Die 8., 18. und, wenn es notwendig wird, eine dritte Division können zum Gebirgsdienst verfügbar gemacht werden. Jede dieser Gebirgsdivisionen zählt normalmäßig 3 Gebirgsbrigaden nebst einer Geniekompagnie, 2 Escadrons Kavallerie und 3 Reserve-Gebirgsbatterien zu je 4 Geschützen, nebst den notwendigen Branchen. Jede Gebirgsbrigade ihrerseits hat vier bis 5 Bataillone. Die aus der Landwehr gebildeten Infanteriedivisionen sollen aus der stehenden Armee die für sie notwendige Artillerie und ihre Branchen erhalten. Eine Ausnahme hiervon machen die sieben Divisionen der ungarischen Landwehr in so fern, als den 6 ersten eine Brigade Mitralleusen zu je 3 Sectionen und der 7. Division eine Brigade zu 2 Sectionen zugetheilt wird. Ferner sollen künftig die für die Honvedarmee notwendigen Trainmannschaften von Ungarn selbst gestellt werden, jedoch ist deren Formation nur erst im Kriege vorgesehen.

Die 41 Kavallerieregimenter der stehenden Armee sollen hinfort im Falle der Mobilmachung, nachdem sie die notwendigen Regimenter aus den Infanteriedivisionen abgegeben haben, 5 selbstständige Kavalleriedivisionen nach Muster der preussischen Divisionen bilden. Da hierzu die Anzahl der Regimenter nicht ganz ausreicht, so muß die 5. selbstständige Kavalleriedivision durch Mannschaften der ungarischen Honvedkavallerie komplettirt werden. Ferner fällt der Kavallerie die Aufgabe zu, für die Sicherheit der einzelnen Hauptquartiere Stabsabachen zu formiren. Hierzu stellen die 7 ungarischen Divisionen je 2 Escadrons Honved. Außer den 13 Armee Corps, welche nach dem Mobilmachungsplane der österreichischen Armee bestimmt aufgestellt werden sollen, beabsichtigt man nach einer Aenderung des Kriegsministers im Notfall noch zwei weitere Armee Corps mit Hälfte der Landwehr zu bilden. Zieht man diese beiden Corps, deren Existenz vorläufig noch auf bloßer Vermuthung

beruht, zunächst nicht in Betracht, so würde Oesterreich nach Aufstellung von 13 Feldarmee-Korps im Innern immer noch über 29 Infanterie-Bataillone, 120 Depotkompanien des stehenden Heeres, 61 Landwehr-Bataillone, 81 Depot- und 81 Reservekompanien in Eisleithen, 20 Bataillone und 10 Depotkompanien in Tyrol, 30 bis 32 Landwehr-Bataillone und 94 Depotkompanien in Ungarn, 26 Escadrons der Landwehrkavallerie in Eisleithen, 2 Escadrons britischer Hülfen in Tyrol, 18 Bataillone und 41 Depot- und 41 Escadrons des stehenden Heeres, und 10 Escadrons der ungarischen Honveden verfügen. Wollte man also noch zwei weitere Armeekorps zu je 39 Bataillonen Infanterie und 12 Escadrons Kavallerie aufstellen, so würden für den Dienst im Innern außer den Depottruppen noch immer 62 Bataillone, 91 Kompanien und 17 Escadrons zur Verfügung bleiben. Auf die Organisation des Landheeres, welche noch nicht vollendet wurde, ist in dieser Uebersicht keine Rücksicht genommen.

Parlamentarische Nachrichten.

Reichstag.

In der heutigen 16. Sitzung kam zunächst bei § 151 das Amendement der politischen Fraction zur Debatte, welches dahin geht, daß, wenn unter Befreiung von Personen verhandelt wird, welche der Gerichtssprache nicht mächtig sind, nicht nur — wie die Vorlage bestimmt — ein Dolmetscher zugezogen werden, sondern auf Verlangen der Parteien auch ein Nebenprotokoll in der fremden Sprache aufgenommen werden muß, was vom Entwurf für unerforderlich erklärt wird.

Der Referent Abg. Miquel empfiehlt, den Antrag in dritter Lesung in anderer Form wieder einzubringen, ihn aber in der jetzigen Fassung abzulehnen. Das Haus beschloß demgemäß. — Ein anderer Antrag der politischen Fraction ähnlicher Art zu § 153 wurde nach kurzer Debatte abgelehnt. — Der XV. Titel (Vererbung und Abstammung) veranlaßt keine Diskussion. Das Haus geht dann zurück zu dem gestern angefügten Titel IXa. (Rechtsanwaltschaft), welchen die verbündeten Regierungen besamtlich abzulassen bitten, da sie diese Materie nicht fragmentarisch, sondern in der Anwaltsordnung einheitlich und zusammenfassend zu regeln für erforderlich erachten. Daß diese Angelegenheit für das ganze Reich geordnet werden müsse, erklärt der Direktor des Justizamts v. Amberg, sei auch die Ansicht des Bundesrats. Inzwischen sei auch bereits eine Rechtsanwaltsordnung im Bundeskanzler-Amt ausgearbeitet, gedruckt und den verbündeten Regierungen vorgelegt, während die umfangreichen Motive indessen noch nicht gedruckt seien.

Vom Abg. Ausfeld (Horscht) wird der Antrag auf namentliche Abstimmung über § 4 dieses Titels eingebracht, womit eben die Entscheidung, ob in die Vererbung der Materie einzutreten sei oder nicht, getroffen wird.

Nach geschlossener Diskussion wird der erste Paragraph des Titels 9a bei namentlicher Abstimmung mit 163 gegen 123 Stimmen angenommen. Die übrigen Paragraphen des Titels werden ohne Diskussion genehmigt. Titel 10: „Gerichtsferien“, bestimmt in seinem ersten Paragraphen (164) nach dem Vorlage der Kommission: „Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli und endigen am 15. September“, während die Vorlage die Ferien auf den Zeitraum vom 15. Juli bis zum 31. August beschränkt.

Sämtliche Paragraphen des Titels wurden unverändert genehmigt.

Darauf wurde die Sitzung auf morgen vertagt. Tagesordnung: Einführungsgefeß zur Gerichtsverfassung und Strafprozeßordnung.

Blut um Blut.

Von Hans Heiking.

(Vortsetzung)

5) Ima war in den schwersten Stunden ihre Vertraute, ihre Fremdbin geworden, sie hatte ihr nach dem Tode ihres Sohnes und der darauf folgenden schweren Krankheit ihres Mannes tröstend und hilfreich zur Seite gestanden, aber die eigene, eben aufsteigende Blüte hatte darüber einen Schaden erlitten, der vielleicht nie ganz wieder auszugleichen war.

Herr von Marlow, früher aufreuer, heftig und raffisch thätig, war seit seiner Krankheit sanft und nachgiebig wie ein Kind, aber zugleich so an die Gesellschaft seiner Gattin gebunden, daß diese sich weniger als je ihrer Tochter zu widmen vermochte und so war ihr jede Freude, die diese außerhalb des Hauses genießen konnte, doppelt willkommen.

Geno wiegen hieße Clara, die theils um die Folgen eines Nervenleidens zu überwinden, theils zur Gesellschaft und Pflege ihre Cousine nach dem Sitzen begleitet hatte, den traulichen Verkehr der Weiden. Sie besaunete, am liebsten mit den andern jungen Mädchen am Quai oder im Garten zu spazieren; aber die Weiden wußten es besser, wer der eigentliche Magnet sei. Gatten sie doch oft das rauche Wecheln der Farnen, die süchtigen Ideen im Blick gesehen, wenn der Referendar von Norden kam oder ging, oder wenn seine sanfte, etwas gedämpfte Stimme plötzlich und unerwartet ertönte.

Kontenanter von Wimmenau, the good natured little butterfly, wie eine muntere Engländerin ihn getauft hatte, zog, seiner Schmetterlingsnatur gemäß, aus allen Blumen Honig, machte allen süchtigen Mädchen den Hof und hatte täglich von einer neuen Schönheit, einer platanen Erscheinung zu berichten.

Herr von Kronau, der Unnahbare genannt, schien täglich unnahbarer zu werden. Er unterhielt sich mit Vielen und ließ sich von niemandem fesseln. Glaubte man ihn so eben von einer jungen schönen Russin ernstlich in Anspruch genommen, so sah man ihn im nächsten Augenblicke schon wieder allein unter seinem großen gelben Sonnenschirm am

Zu den Wahlen.

Weißenseit, 22. November. Aus dem Reichstagswahlbezirk Naumburg-Weißenseit hatten sich 40 Vertrauensmänner am 19. d. M. in Weißenseit vereinigt, um die Einleitung der bevorstehenden Wahlbewegung zu betreiben. In Zustimmung wurde der jetzige Abgeordnete Herr Klopffeld-Goldschuh auch als künftiger Reichstagsabgeordneter in Aussicht genommen. Lokal-Wahl-Comités sollen gebildet werden.

Berlin, 24. November.

Se. Majestät der König hat dem General der Infanterie von Treßow, kommandirenden General des XI. Armeekorps, den Schwarzen Adler-Orden verliehen.

Die Ankunft des zum zweiten Konferenzbevollmächtigten Englands ernannten Marquis von Salisbury in Berlin, seine Besprechung mit dem Reichskanzler Fürsten Bismarck und seine Audienz beim Kaiser sind als bedeutungsvolle Ereignisse in die Chronik der Orientfrage einzutragen. Es geht dieses schon daraus hervor, daß man von der einen Seite bemerkt ist, die Berliner Seite des englischen Diplomaten als eine als „auf Einladung erfolgte Darzstellung, während man auf der anderen Seite so thut, als ob lediglich aus Höflichkeitsschuldungen gegen England der am besten Hofe ja nicht belangreiche englische Diplomat vom Kaiser und Kaiserin empfangen werde. Dagegen, welche die engere Beziehung verbreiten, wünschen, die Mission Lord Salisbury's, als welche sie die Konstitution der Jotirung Russlands betrachten, einen glücklichen Erfolg haben möge, während die Andern ihm als einen Schiedsrichter für die Harmonie des Dreitaufständnisses von Herzen einen Mißerfolg gönnen. Uns scheint es so, als ob unsere „Politiker“ nachdrücklicher, mehr als der Ehre und des Interesses der deutschen Nation zur ist, sich in die Stellung einer „englischen“ und einer „russischen Partei“ hinein argumentieren. Wenn das die nationale Errungenschaft des Krieges von 1870-71 sein sollte, daß das deutsche Reich 5 Jahre nach seiner Begründung lediglich als Faktor für die Ebenberechtigung englischer und russischer Mächtepläne hat und hergeschoben wird, so wäre das wahrlich auf's Tiefste zu beklagen. Wir hoffen, daß die Worte der Thronrede, wonach für Deutschland seine eigene Ehre und sein eigenes Interesse Stern und Kern seiner auswärtigen Politik sind, in allen Verhandlungen der Orientfrage voll und ganz zur Geltung gelangen werden.

Die „Gazeta Narodowa“ wünscht, bei der Konferenz in Konstantinopel solle auch die politische Frage dadurch angeregt werden, daß die Großmächte für die unter der russischen Regierung lebenden Polen dieselben Rechte fordern, welche Russland für die Südslaven von der Türkei zu erlangen suche. Das Eintreten für die Polenrechte würde dem Kriege eine andere Wendung geben, weil dann die mit größter Unlust im russischen Heere dienenden 200,000 Polen in die Reihen der Russengegner übertritten und dadurch eine Desorganisation der aus vielen fremdartigen Elementen zusammengesetzten russischen Armee herbeiführen müßten. „Jetzt erwacht auch für uns die heilige Pflicht“, schließt die „Gazeta Narodowa“, „der polnischen Sache zu gedenken!“ In demselben Sinne plaidirt auch eine in Lemberg unter dem Titel: „Auch wir sind auf der Putsch!“ neu erschienene Broschüre für die Anregung der Polenfrage.

Durch Verfügung des Ministers des Innern ist bestimmt worden, daß die kürzlich angeordnete Revision der Landesämter bis nach erfolgter Durchsicht der nach Schluß

des Jahres eingehenden Nebenregister ausgeführt werden soll. Die Berichte über das Ergebnis der Revision sollen demnach erst bis zum 1. April 1877 an den Minister gelangen.

Boien, 22. November. Der Gouverneur und General der Infanterie, Freiherr von Wrangel, feierte gestern sein 50jähriges Dienstjubiläum.

Wien, 23. November. In diplomatischen Kreisen leimt man bereits die Schwierigkeiten, die Russland in den erien Sitzungen der Konferenz, vorausgesetzt, daß sie überhaupt noch zu Stande kommt, erheben wird. Ausland beharrt auf strenger Ueberwachung der Durchführung der Reformen und verlangt zu diesem Behufe mit aller Energie die friedliche Kontrollsituation. Daß von dieser die feindliche Exfutiv-Situation nicht weit entfernt, wissen die Mächte und können sich darüber umsonstiger küssen, als die Kriegsvorbereitungen in Russland im Augenblicke härter betrieben werden, als seinerzeit vor Ausbruch des Krimfeldzuges. Ganz besonders sind es die Forderungen, denen die größte Aufmerksamkeit zugewendet wird, und es soll namentlich Oesterreich in einer Weise befristet worden sein, welche die Armierung aller Bestellungen aus den Feldzügen der letzten Jahre übertrifft.

Wien. Das Petersburger Kabinett ist Oesterreichs Neutralität sicher. — Man schreibt darüber dem „Pester Lloyd“ aus Wien: „Es ist neuestens hier davon gesprochen worden, daß sich die Beziehungen zwischen England und Oesterreich-Ungarn bis zur Intimität gesteigert hätten. Ich will nicht behaupten, daß die Intimität Oesterreich-Ungarns nach der entgegengesetzten Richtung hin durch die letzten Ereignisse gar keine Einbuße erlitten hätte, aber ich nehme keinen Anstand, zu behaupten, daß dieselbe durch keine andere und speziell nicht durch eine englische Intimität verdrängt oder ersetzt worden ist.“

Nach Mitteilungen, die demselben Blatte aus Petersburg zugehen, erachtet man daselbst den Krieg für unaussprechlich und wünscht nur denselben aufgehoben, bis alle baltischen Häfen zugesehrt sein werden, was längstens in vierzehn Tagen geschehen dürfte und wodurch ein Eingreifen Englands paralytisch würde, da die Häfen des Schwarzen Meeres alle unternimmt und mit Torpedos versehen sind.

Wien, 24. November. Gutem Vernehmen nach hat die Porte nachträglich wegen der Vorgänge im Hafen von Ales, die durch ein Mißverständnis herbeigeführt seien, um Entschuldigung gebeten und die Erlaubnis zum Transport verumterdet und kampfunfähig Soldaten nachgeliefert.

Aus Warschau, 20. November, wird der „Pol. Corr.“ geschrieben:

„Das ungefähr 32 Werst, d. i. 4 1/2 Meilen von Warschau entfernte Städtchen Sierock wird seit einigen Tagen besetzt. Sierock liegt am Einflusse der Warze in den Bug und bildet im Verein mit Warchau und Modlin ein wichtiges strategisches Dreieck, auf welches schon die polnischen Generale während des Revolutionskrieges im Jahre 1830 bis 1831 ein besonderes Augenmerk richteten.“

Petersburg, 24. November. Der „Golos“ bespricht einen, angeblich von englischer Seite gemachten Vorschlag, in Konstantinopel eine europäische Kommission niederzusetzen, welche durch eine namens Europas fungierende Exekutivbehörde zu unterstützen wäre und den Zweck hätte, Garantien für die Ausführung der Reformen zu bieten und kommt zu dem Schlusse, daß eine derartige Kombination zwecklos und deshalb unnützig sei.

Konstantinopel, 23. November. Der Präsident der nach Bulgarien entsendeten außerordentlichen Kommission,

Quai sitzen und kam dann eine muntere kleine Polin, eine zeichnende Engländerin vertraulich zu ihm heran — denn die Damen schienen es darauf abgesehen zu haben, an dem höchsten jungen Manne ihre Kräfte zu versuchen — so stand er still auf, unterließ sich eine Weile, um dann spurlos in einer anderen Richtung wieder zu verschwinden.

Am wichtigsten schienen er und Ima sich anzuziehen. Es war, als gingen sie sich absichtlich aus dem Wege und es über die Gegenwart des Einen einen vielleicht unbewussten Druck auf den andern aus.

War Ima munter und bereit im Kreise der Bekannten, so wurde sie plötzlich still und einfüßig, sobald der junge Gutsbesitzer sich hinzu stellte. Er rebete sie auch selten an und wollte es der Zufall, daß sie einmal länger neben einander standen oder saßen, so schien der sonst so gewandte Mann mühsam nach einem Thema zu suchen und verfiel nicht selten in fast unbefähigt stummendes Schweigen.

Mitunter schien es ihr, als schwebe eine Frage auf seinen Lippen und oft, wenn sie sich mit Andern schloß, unterhielt, wenn sie kam oder ging, oder in irgend eine Beschäftigung vertieft schien, stülpte sie seinen Blick forschend auf ihr ruhen. Wenn sich dann aber ihre Augen einmal flüchtig begegneten, wandten sich beide mit geistlicher Hast nach andern Seiten hin.

„Er ist ein eifriger, bläulicher, veredelter Mensch“, sagte sie sich oft, „der das Gute gnädig hinnimmt, als gelbte es ihm nicht anders, der mit den Menschen verkehrt, als müsse man ihn noch danken für die Gunst, von ihm beachtet zu werden, der es als selbstverständlich betrachtet, daß ihm die Damen huldbig und daß selbst die Götterkinder und Schwestern nach einem Blick aus seinen dunklen Augen schänden und dessen Etiketle er verlegt, daß nicht alle, daß eine nicht bereit ist, diesen Tribut zu zahlen; daß es eine gibt, der er gleichgültig, ganz ganz gleichgültig bleibt; die sich weder durch seine männliche Schönheit, durch seinen oft zündenden Geist, noch durch den eigentümlich tiefsten Blick seiner braunen Augen täuschen läßt, die sich stolz und kalt von all dem eiten Blendwerk abwendet, viel zu klug und selbstbewußt, um sich von solchen Aeußerungen betören zu lassen.“

Und dennoch konnte sie nicht umhin, sich zu freuen, wenn der eide Mann so geschickt den Neigen der Schönen entschloß, wenn sie sah, wie es keiner gelang, ihn länger zu fesseln als es ihm beliebte.

Warum sollte sie auch nicht einen ganz gleichgültigen Sonderling beobachten, möchte sich doch ein guter Heil Schandenfreude gegen alle die thörichten Menschen, die klug und kalt waren wie sie, mit in ihre Freude hinein.

Dieser ganze Theil also des bekannten Kreises legte dem sunbewußten Alleinsein der beiden Damen keinerlei Beschränkung auf. Viel schwerer war es, dem gutmüthigen, aber höchst störenden General, der sich nur noch glücklich in Tante Gustavens Nähe zu fühlen schien, zu entschließen und es wurden Hüfen aller Art angewandt, ungelesen zu entkommen, was dann den einen Theil doppelt übermüthig stimmte, während der andere ruhelos von Nord nach Süd zog, oder elegisch seufzend in einer einsamen Ecke saß.

So war es auch heute den beiden Damen gelungen zu entweichen und sie schlenderten nun den stillen grünen See entlang, langsam die leise aufsteigende Höhe hinan.

Aus den hart am See liegenden Hütten tönte das fröhliche Singen der Frauen und Mädchen, das einträugliche Klappern der Kapseln, das Hischen der Cocons herüber; an den leichten Uferbänken standen die Fischer mit ihren leibnen Regen, Frauen mit großen spitzen Körben auf dem Rücken schritten leichten Fußes die Chaussee entlang und der Fuhrmann, der lässig über seine beiden kurzhaarigen, silbergrauen Nöthen hinwegmalte, lief den Begleitenden ein gutmüthiges „buon giorno!“ von den gerittreuligenden Wägen nicht die folgen Koniferen hervor. Prachtvolle Magnolien und Drangebäume sandten ihre Düste herüber und aus den zierlichen Lauben, aus den schattigen Kastanienbäumen tönte der vielstimmige Schlag der Nachtigallen durch die warme Luft.

Schweigend schlenderten die Weiden den sonnigen Pfad entlang, mit Behagen den wunderherrlichen Morgen genießend und als sie endlich das kleine Vorgelände San Martino erreicht hatten, einen leisen Vorwurf, der über manneshaftes Steingewölbe links allmählich, rechts dagegen rasch in die plätschernde Fluten hinabfällt, warf Ima sich auf den

Saidonah Bey, hat der Pforte angezeigt, daß in den eingezögerten Dörfern der Bezirke Philippopolis und Dagarrsch bis jetzt 917 Gebäude wieder aufgebaut worden seien und weitere 810 Wohnungen sich im Aufbau befinden. Die Kommission habe außerdem die erforderlichen Maßregeln ergriffen, damit die Bedürfnisse mit allem Notwendigen versehen würden. Es seien Teppiche, Decken und Wandvorhänge an diejenigen Personen verteilt worden, welche derselben ermannten. Den Kavalenken seien Getränke zum Verbrauch geliefert und Vorküffe an Geld gewährt worden.

Belgrad, 24. November. Fürst Milan hat das Entlassungsgebet des Ministeriums angenommen. Ritić tritt definitiv zurück. Wahrscheinlich wird Gritić das Präsidium des Kabinetts übernehmen. Jukić erhält das Äußere, Milošević bleibt. Der frühere Agent in Wien, Magazino- vić, geht wieder dorthin zurück. Der Vertreter des Fürsten, Marinović, begibt sich von Petersburg aus nach Konstantinopel. Man will direkte Verhandlungen mit der Pforte anzuknüpfen versuchen.

Wien, 24. November. Oesterreich hatte befallend der Pforte die Erlaubnis erteilt, in Ael und Ragusa Verwundete zwecks Transports einzuschiffen. Die Türken müßten aber diese Erlaubnis und machten Anstalten, zu Wasser und zu Land auf österreichischen Boden Truppen zu beschießen. Oesterreich hat energisch gegen diesen Mißbrauch protestirt, und dürfte die Pforte in Folge dessen auch der bisher gemachten Konzession zu Gunsten der Verwundeten verlustig gehen.

Belgrad, 24. November. Fürst Karl ist heute zu einer Truppeninspektion nach der Moldau abgereist und wird am Montag hierher zurückkehren.

Ragusa, 24. November. Die Kommission zur Feststellung der Demarkationslinie hat beschlossen, eine Bestätigung der Hauptpunkte der Linie vorzunehmen. Der russische, der österreichische und der montenegrinische Kommissioner sind zu diesem Zweck nach der Herzogina und der englische, der deutsche und der französische Kommissar nach Albanien begeben.

Wien, 23. November. Die Kammer hat die Gesetzentwürfe betreffend die außerordentlichen Maßnahmen und die Organisation eines Korps von 200,000 Mann in erster Beratung angenommen.

Brüssel, 23. November. Die Abrechnung der von dem Abg. Dara beantragten Untersuchung über die Vorgänge bei den Wahlen in Brüssel, Antwerpen und Brügge seitens der Kammer ist von der Bevölkerung sehr mißfällig aufgenommen worden. Eine Schaar Studirender zog unter dem Rufe: „Nieder mit dem Ministerium!“ durch die Stadt; bis jetzt ist es noch nicht zu größeren Aufregungen gekommen.

New York, 24. November. Der Oberbefehlshaber, General Sherman, hat seinen herkömmlichen Jahresbericht erteilt. Nach demselben beträgt die Gesamtstärke der Armee 25,000 Mann, die gut ausgerüstet und zweckmäßig verteilt sind, so daß die Ruhe und Ordnung im Lande gesichert erscheint. General Sherman hebt die Festigkeit und das kluge Verhalten der im Süden stationirten Truppen mit besonderer Anerkennung hervor und versichert, daß das Ende des Krieges mit den Indianern in aller Kürze bevorstehe.

Aus Halle und Umgegend.

— Unter dem 31. October dieses Jahres hat der Herr Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten eine neue Ausschreibung für die Universitätsbibliothek zu Halle provisorisch für ein Jahr genehmigt,

aus der wir die das Publikum interessirenden Bestimmungen mittheilen.

Jeder Studierende, der die Universitätsbibliothek zu benutzen wünscht, hat auf der Bibliothek für 30 s. eine auf seinen Namen ausgefertigte und von dem Empfänger eigenhändig zu unterzeichnende „Erlaubniskarte zur Benutzung der Universitätsbibliothek zu Halle“ zu lösen. Eine Erlaubniskarte hat Gültigkeit für ein Semester sammt den demselben folgenden gelehrtlichen Ferien.

Jeder Studierende, der eine solche Karte besitzt, hat das Recht die Universitätsbibliothek zu benutzen, beziehungsweise Bücher zu entleihen und zwar a: Inländer beziehungsweise Angehörige des deutschen Reichs, welche mit einem Zeugniß der Pforte von der Schule entlassen sind, ohne das Recht eines Bürgers; b: die Ausländer und solche Inländer, welche kein Matrikulationszeugniß deponirt haben, auf die Bürgerschaft eines Professors, eines k. Staatsbeamten oder eines Privatmannes hin, der der Bibliotheksverwaltung als kautionsfähiger Bürge bekannt und genehm ist.

Personen, welche der Universität nicht angehören und zum Entleihen von Büchern berechtigt sind, haben — in sofern sie nicht der Bibliothekar in Rücksicht auf ihre sociale Stellung davon entbunden — das Recht eines Professors oder eines definitiv angestellten Staatsbeamten oder eines der Bibliotheksverwaltung bekannten und genehmten sicheren Bürgers bezuziehen. Diese Bürgerschaft ist wie jede andere rechtsgültige Bürgerschaft schriftlich auszusprechen und betreffs der Unterschrift, falls diese dem Bibliothekar unbekannt oder event. zu Bedenken Anlaß giebt, gerichtlich, notariell oder auch von einem zur Führung eines Amtssiegels berechtigten Staatsbeamten zu besiegeln.

Bürgerschaften, die auf unbestimmte Zeit ausgestellt sind, werden als nur für das laufende Kalenderjahr gültig angesehen. Bei besonders lobbaren Werken kann auch eine besondere über das bestimmte Wert auszustellende Bürgerschaft verlangt werden. Die Bibliotheksbeamten dürfen keine Bürgerschaft leisten.

Handelskammer zu Halle. Im Leipzig - Kölner Eisenbahnverband (Route Witten-Hameln) ist der 14. Nachtrag zum Tarif vom 15. September 1875 für den Güterverkehr zwischen Stationen der Magdeburg-Halbener, der Hannover-Altenbeken und der Magdeburg-Köthen-Halle-Leipzig, sowie der Halberstadt-Blantenburger Eisenbahn einerseits und Stationen der Köln-Münchener Eisenbahn andererseits, gültig vom 1. November 1876 an, erschienen. Es kommt demzufolge für den Transport der nachstehend aufgeführten Artikel in Quantitäten von 5000 Kilogramm und mehr im Verkehr mit Leipzig, Schöneberg, Gröbers, Halle M. A. und W. A., Nienburg, Eumundsberg, Gr. Weiffang, Köthen M. A. und W. A., Wülfen a. d. Saale und Schönebeck fortan die bezüglichen erhöhten Tariffsätze der Klasse C. ohne Zuschlag zur Erhebung: 1. Eisen facomett und Stahl, als Achsen, Bands, Platten, Gitterreihen, Hufeisen, Niet-, Quadrat-, Rund-, Schloffer-, Schmitt-, Stab-, Stangen- und Zylinderisen. 2. Schwarzblech, Weißblech, Stahlblech, Kesselflech, Eisen- und Stahlplatten. 3. Achsen, Räder und Radreifen. 4. Schmiedeeisener und gegogene Röhren. 5. Eisener Brückenpfeiler. Im Verkehr mit Düren, Erier, Engers und Neuwied r. U. einerseits und Leipzig und Halle andererseits kommt auch ferner die niedrigeren Ausnahmestaffsätze für Eisen und Stahl zur Erhebung. — Die Diensttaug unverehelichte Christiane Wiegand von hier, in Diensten des Siebmachers Jobelt auf der Neuen Actien-Industriefabrik, wurde gestern Morgen gegen 1/11 Uhr todt in ihrem Bette gefunden. Anscheinend fand

der Tod durch Vergiftung mit Arsenik statt. Ob Selbstmord vorliegt oder der Tod durch Fahrlässigkeit veranlaßt worden ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden, doch lassen die Umstände auf Erstere schließen. Die Gründe der That sind bis jetzt unbekannt.

— Die gefrige, sehr gute Aufführung von „Don Carlos“ fand ein andererseits Haus; sogar das Orchester war zum Theil geräumt.

Provinz und Umgegend.

— Der Intendant-Referendar Branne vom 4. Armeekorps ist zum etatsmäßigen Militär-Intendantur-Assessor ernannt und der Intendantur des 1. Armeekorps überwiesen worden.

Nürnberg. Unser neuer Schulbau hätte gestern bald ein neues Menschenleben gefordert. Ein geachteter Bürger unserer Stadt, Herr Klempnermeister A. Sch., stürzte bei Anbringung einer Dachrinne von der Leiter herab und beschädigte sich dabei durch den Sturz auf einen Balken so erheblich im Gesicht und an einem Knie, daß er mittelst Wagens nach seiner Wohnung befördert werden mußte.

Nürnberg, 23. November. Nachdem eine 17jährige Betrügerin aus Schöten am heutigen Vormittag von mehreren hiesigen Handelsreisenden Waren erschwindelt hatte, wurde sie, eben im Begriff, mit diesen Waaren der Eisenbahn nach Weiskensfeld abzufahren, von einem der Beschädigten, dem Herrn Kleberhändler P., auf dem hiesigen Bahnhofe festgenommen und an die Polizeibehörde eingeliefert. — Die jugendliche, schlaue Betrügerin heißt Therese Alwine Harnisch und ist die Tochter des Hanbarbeiters J. in Schöten. Dem Vernehmen nach kommen zwar diesmal die von ihr beschwindelten hiesigen Geschäftleute wieder zu ihrem Eigentum; indes dürfte dieser erneute Fall zur Warnung dienen und zur größten Vorsicht gegenüber solchen Personen, die, ungelant, unter allerhand Vorspiegelungen Waaren auf Kredit entnehmen wollen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Werbung vom 24. November.

Aufgegeben:

Der Brauerei-Arbeiter E. König ein T., Wucherstr. 14. — Dem Zimmermann F. Müller ein S., Unterberg 7. — Dem Buchdrucker G. Eckardt ein T., Dorfstr. 3. — Dem Apparaturführer W. Gerike ein T., Lindenstraße 5. — Dem Droghistenhändler C. Hoffmann ein T., Kl. Wilschstraße 13.

Geboren:

Dem Schaffer A. Rodolph eine T., Wucherstr. 14. — Dem Zimmermann F. Müller ein S., Unterberg 7. — Dem Buchdrucker G. Eckardt ein T., Dorfstr. 3. — Dem Apparaturführer W. Gerike ein T., Lindenstraße 5. — Dem Droghistenhändler C. Hoffmann ein T., Kl. Wilschstraße 13.

Geftorben:

Die Wittve Franziska Auguste Naumer geb. Wippen, 44 J. 2 M., Unterleibentzündung, Taubengasse 17 d. — Der Fuhrherr Karl Schade, 73 J. 17 T., Altersschwäche, gr. Schloßgasse 6. — Der Handarbeiter Johann Karl Halle, 65 J. 3 M. 8 T., Crispel, Stadtkrankenhaus. — Der Handarbeiter Johann Gottlob Wehhardt, 45 J. 3 M. 6 T., Angenschwindel, Waisenstr. 12.

Volksbibliothek auf dem Markthaus.

Dienstags und Freitags von 7 bis 8 Uhr Abends und Sonntags von 11 bis 12 Uhr geöffnet.

steinigen Boden nieder und tief hoch aufschauend: „Ach, Tante Gustchen, mir ist so wohlig wie in Hühlein auf dem Grunde. Kommen Sie, heute wollen wir ein Mal weder zeichnen noch träumen — ich möchte plaudern, so recht vom Herzen noch plaudern — ach so — ja, ich weiß selbst nicht wie oder was — etwas, was das Herz ein Mal frei und leicht macht, wie dieser schmeichelnde Windhauch. Tante Gustchen, das Leben ist doch wohl eigentlich schön — heute kommt es mir so vor. Zum ersten Male wird mir's, als würde mir das Scheiden von der Erde doch nicht leicht werden.“

„Leicht! mit neunzehn Jahren!“ lächelte Auguste. „Ima! Ima! laßt denn Ihnen nicht noch das ganze sonnige, wohlige Erdenleben vorig und verheißungsvoll entgegen? Wenn ich an die Zeit denke, da ich in Ihrem Alter war — Gott wie hing mir der Himmel voller Geigen! Wie habe ich gejubelt in dem Wohlgefühl des Lebens; meine ich doch, die Welt berge nichts als Glück und Sonnenschein für mich in ihrem Schooße. Ich erinnere mich noch, mit welch' starrem Entsetzen ich einst einen gelehrten Professor ernsthaft befragten hörte, daß der Mensch nicht zum Glück, nicht zum Genießen, sondern zum Ringen und Kämpfen, ja, sogar zum Weiden geschaffen und daß dies sein eigentliches Element sei, in dem allein er wachsen und gedeihen könne.“

Nach dem ersten Entsetzen schüttelte ich lächelnd den klugen Kopf und dachte: Du armer hypochondrischer Grillenfänger! — Gottlos, das weiß ich besser. Und ich kann Sie versichern, Ima, dies Gefühl kann mich noch heutigen Tages überkommen.“

„Wie sonderbar!“ sagte Ima nachdenklich, „wie beneidenswert! — Ich habe schon oft gedacht, ob ich wohl auch einmal jung gewesen sein würde, wenn — alles anders gekommen wäre.“

„Sie haben noch Zeit, jung zu werden, Herz,“ erwiderte Tante Gustchen freundlich. „Ihr Strohkind ist früh unterdrückt, das habe ich längst gemerkt; aber, Kind, gelmcht oder gar getödtet ist er nicht. Nein, Ima, gewiß nicht, so ungläubig Sie auch das Bösen schütteln. Werden Sie nur erst einmal in den rechten Boden verpflanzt, wo sie Nahrung finden für Ihr allerdings etwas eingezogenes, aber im

Grunde desto reicheres Herz — lassen Sie nur erst einmal die Liebe dort einziehen.“

„Liebe!“ tief Ima halb wegwerfend, halb abwehrend. „Liebe, Tante Gustchen, hat in meinem Herzen keinen Raum mehr — dort war nur Platz für Einen und der —“

„Und der?“ wiederholte Tante Gustchen. „Der ruht jetzt zwei Jahren unter fremdem Boden und hat alles in sich fröhlich, einmies Grab mit hinaus genommen, was diese Welt von Glück und Liebe umgibt. Ach! wie wir ihn liebten! Sie ahnen nicht, wie sehr, Tante Gustchen. Wie er meines Hauses Sonnenschein war, der immer fröhliche, mit jenem weichen, warmen Herzen.“

Sie hatte leise und abgesehene geredet, jetzt schwingte sie eine große Thüre rolle langsam die Wangen hinab.

Tante Gustchen hatte ihre Hand ergriffen und hielt sie sanft mit der ihren umschlossen, aber sie erwiderte nichts. — Das junge Herz, das vielleicht zum ersten Male in Verzweiflung stand, die feste Decke abzuschlagen, und sich zu öffnen, mußte seinem eigenen Antriebe folgen, mußte sich ganz allein seinen Weg zur Befreiung suchen. Und nach kurzer Pause fuhr Ima leise fort:

„Seit seinem Tode ist bei uns alles, alles anders geworden. Die Wände unserer Zimmer, die früher widerhallten von fröhlichem Treiben, von Scherz und Lachen, ragen nun kalt und stumm empor, als hätten sie längst vergessen, daß es nicht immer so dde und still in ihnen war, wie jetzt, und die alten Almenbilder scheinen mich oft vorwurfsvoll anzublicken, daß ihr einst lebensprühendes, thatkräftiges Geisteslicht so jammervoll weh- und demüthig enden soll.“

„Nun, Ima, und mit scheint, Ihre Almenbilder haben Recht zu jähren. Das frische thatkräftige Blut Ihrer Väter fließt ja auch in Ihren Adern — ja, glauben Sie, es fließt dort, Kind. Lassen Sie es nur einmal zur Geltung kommen. Schütteln Sie ab, was daheim liegt, verdrängen Sie es wenigstens, und schließen Sie ein neues Bündniß mit dem Leben und Ihrer Jugend.“

„Ach!“ fiel Ima fast vorwurfsvoll ein, „ich, die Ängstliche und Schwächliche — während mein Vater durch seinen Tod zum Greise, mein Bruder, der lebhafteste, Geist und Leben

frühende Offizier zum finsternen, verschlossenen, beinahe menschenfeindlichen Sonderling geworden ist. Ich, die er seinen Liebling und sein Knecht nannte, der er schon als Knabe gelobte, nie zu heiraten, sondern sie zu sich zu nehmen, weil doch nie ein Mädchen seiner kleinen Schwester gleichen würde.“

„Ihr Bruder — so war es Ihr Bruder?“ unterbrach sie Tante Gustchen etwas gehetzt, aber sichtlich erleichtert.

„D. gewiß, mein Bruder Hermann. Verzeihen Sie Tanten, wenn ich das nicht sagte — Wir war wohl, es mußten Sie das alles wissen. Er war nur wenige Jahre älter als ich.“

„Und wie stark er denn so plötzlich, Ima?“

Das junge Mädchen schwing eine Augenblick, dann schmitzte sie sich fester an ihre Gesährin und sagte mit etwas zitternder Stimme: „Ach habe nie, nie darüber gesprochen, über das alles nicht; aber heute ist es, als lodte eine unsichtbare Macht das fest Verschlossene aus meinem Herzen hervor — und das thut so gut.“

Sie legte ihren schönen Kopf auf Augustens Schulter und fuhr dann leise fort:

„Ernst schrieb uns eines Tages, Hermann sei mit seinem Pferde gestürzt und kurz darauf auch sanft in seines Bruders Armen gestorben.“

„Als Ernst gleich nach der Bestattung zu uns kam, bestätigte und ergänzte er das alles noch und brachte den Eltern einen Brief, den Hermann am Tage vor dem Sturz geschrieben hatte. Aber dieser Brief war so ganz anders als er sonst zu schreiben pflegte, er war so unruhig, so abgeriffen; es klang etwas, wie verhaltene Thänen, wie ein Abschied hindurch, daß dann gleich wieder von einem unnatürlichen Humor übermüht war.“

„Es fiel uns allen auf. Meine Mutter meinte, es klinge wie Ahnung seines nahen Todes; aber es kam ihr kein Gedanke, daß Ernst irgend etwas verberge oder uns über den Sachverhalt getäuscht haben könne. Mein Vater mochte wohl klarer sehen; aber was er auch denken, wie er unter der Ungewißheit leiden mochte — er epte Ernst's Schweigen und schwieg auch.“

(Fortsetzung folgt.)

Mit dem heutigen Tage beginnen wir unseren diesjährigen

Großen Weihnachts-Ausverkauf

und machen unsere werthen Kunden, sowie das geehrte Publikum von Halle und Umgegend ganz ergebenst darauf aufmerksam, daß wir die Preise für unsere sämtlichen Artikel um mindestens 33 1/2 % herabgesetzt, so daß ein Besuch unseres Geschäftsflokals für Jedermann sich bezahlt machen muß.

In nachfolgendem

Preis-Courant:

erlauben wir uns auf einzelne unserer vielen außerordentlich billigen Artikel aufmerksam zu machen und bemerken nur noch, daß wir die angegebenen Preise streng innehalten:

- Kinder-Büchlein u. Capotten** in allen Größen, Stück von 10 *Sgr* ab.
- Damen-Büchlein u. Capotten**, neueste Facons, Stück von 17 1/2 *Sgr* ab.
- Kranz-, Kopf-, Theater-, Concert- u. Promenaden-Tücher**, Stück von 10 *Sgr* ab.
- Die größten und feinsten **Kranz-Kopftücher**, Stück nur 12 1/2 *Sgr*
- Kopftücher** von feinsten **Reppwolle**, Stück nur 5 *Sgr*
- 3/4 **Repphutz** und **Kranz-Tüllentücher**, reine Wolle, Stück von 10 *Sgr* ab.
- 3/4 **Velour-Tüllentücher**, reine Wolle nur 17 1/2 *Sgr*
- Die größten und feinsten **Velour-Armhängetücher**, Stück nur 1 *R* 20 *Sgr*
- Die elegantesten **Steph-Bordüren-Näde** von feinsten **Wollatlas**, Stück nur 1 *R* 7 1/2 *Sgr*
- Weisse **Damen-Näde** mit und ohne **Kalbel**, Stück von 17 1/2 *Sgr* ab.
- Damen-Hemden** vom besten engl. **Dowlas** und **Feinen**, Stück von 22 1/2 *Sgr* ab.
- Herrn-Hemden** vom besten engl. **Dowlas** und **Feinen**, Stück von 25 *Sgr* ab.
- Wicogne** und **Mexico-Gesundheitshemden** für **Herrn** u. **Damen**, Stück von 15 *Sgr* ab
- Schwere gefärbte **Herrn-Unterhosen**, Paar nur 10 *Sgr*
- Wollene **Dorchemden** von den feinsten **französischen Stoffen**, Stück von 1 *R* 5 *Sgr* ab.
- Schwere wollene gefärbte **Herrn-Strümpfe**, Paar nur 5 *Sgr*
- Wollene und halbseidene **Herrn-Schawltücher**, Stück nur 5 und 7 1/2 *Sgr*
- Seidene **Herrn-Schawltücher** in großer Auswahl, Stück nur 12 1/2 *Sgr*
- Reinseidene **Knäpfe** und **Waneknäpfe**, echte **Naohack**, St. von 5 *Sgr* ab.
- Bündelstühle** von 4fach gelegter **Reppseide**, 3 Stück nur 10 *Sgr*
- Herrn-Grabatten** mit **Wachst**, neueste **Facons**, Stück von 4 *Sgr* ab.
- Null- und Zwirn-Gardinen**, reich brochirt, in allen Breiten, das Fenster (10 Ellen lang) von 22 1/2 *Sgr* ab.
- Gobelins** u. **Repp-Tischdecken** in den neuesten türkischen **Designs**, St. nur 3 *R*
- Reich mit **Seide** gefärbte **Tisch-Tischdecken**, Stück nur 1 *R* 15 *Sgr*
- Reiche **Cachemir-Tischdecken**, Stück nur 25 *Sgr*
- Große **reinleinene Damast-Tischdecken** mit **Franzen**, Stück nur 22 1/2 *Sgr*
- Häfel-Decken** in allen nur denkbaren **Größen**, Stück von 4 *Sgr* ab.
- Englische waschbare **Tülldecken** in allen **Größen**, St. von 2 *Sgr* ab.
- Die größten weissen **Waffel-Decken** mit **langen Franzen**, Stück nur 25 *Sgr*
- Große **leinene Tischtücher**, Stück nur 15 *Sgr*
- Prachtvolle große **Tisch-Servietten**, das ganze **Dgd.** nur 2 *R*
- Rein leinene **Küchenhandtücher**, nur 2 und 2 1/2 *Sgr* pro **Verl. Elle**.
- Rein leinene **Jacquard-Handtücher**, nur 3 und 4 *Sgr* pro **Verl. Elle**.
- Gute weisse **Taschentücher**, 6 Stück nur 7 1/2 *Sgr*
- Taschentücher** vom feinsten **Repp-Feinen**, 6 Stück von 15 *Sgr* ab.
- Gefärbte **Batisttücher** mit **bunten Ranten**, 3 Stück nur 7 und 10 *Sgr*
- Die größten waschbaren **„Eis-„-Reppbringer Taschentücher**, 6 Stück nur 22 1/2 *Sgr*
- Reinleinene gestreifte **Damen-Schürzen** mit **Laß**, Stück nur 7 1/2 *Sgr*
- Damen-Schürzen** vom feinsten **Seiden-Moires**, reich gesteppt, Stück nur 10 *Sgr*
- Kinder-Schürzen** vom feinsten **Seiden-Moires**, Stück von 6 *Sgr* ab.
- Shirting**, **Chiffon**, **Dowlas**, **Damen-tragen**, **Herrn-tragen**, **Manschetten** u. **Stulpen**, **seidene** u. **Sammetbänder** und **hundert andere Artikel** zu **staunend billigen Preisen**.

Allg. Deutsches Consum-Geschäft, 11. Große Ulrichsstraße Nr. 11.

Aufträge nach außerhalb werden sofort und sauber ausgeführt.

Tischlampen in Alfenide,

von 20 *M* an,

Bierseidel

mit **Alfenide**-Beschlag von *M* 7,50 an,

mit **Britannia**-Beschlag von *M* 1,50 an,

Löffel in Britannia,

3/4 **Vorlegelöffel** à Stück von 50 *S* an, 2/4

3/4 **Eßlöffel** à **Dgd.** von *M* 1,50 an,

3/4 **Theelöffel** à **Dgd.** von 45 *S* an 2/4 empfiehlt

Andreas Haaszengier,

große Steinstraße 10.

Billige Weihnachts-Einkäufe.

Von einem Fabrikanten wurde mir ein großer **Kosten gute Lackir- und Spielwaren** zum **schleunigen Verkauf** übergeben und bin **dadurch** in der Lage, dieselben **von heute ab 30% billiger** als gewöhnlich, so weit der **Vorrath reicht**, verkaufen zu können. **Alle Gegenstände** sind **von guter dauerhafter Qualität**, wofür ich **garantire**.

Spielwaren: Guter **lackirt** von 15 *Rf.* an, **Badebäume** mit **Badesuppe** von 35 *Rf.* an, 1 ganzes **Caféservice** mit **Tablett** von 1,20 *M.* an, **Vierhörn** 45 *Rf.*, **Soldatenhagel** 25 *Rf.*, 50 *Rf.* und höher, **Kochmaschinen** schon von 80 *Rf.* an, **Küchen**, **Kochgeschir** **portabil**, **Eisenbahnen** von 40 *Rf.* an, **Gewehre**, **Säbel**, **Frondeken**, **Wandarmen**, **Reise-Wagen** mit u. ohne **Uhrwerk** und **hundert andere Sachen** 30 **Procent billiger** als **bisher**.

Lackirwaren: **Cafébreter** von 35 *Rf.* an, **Frühstücksdosen**, **Sparbüchsen**, **Zafendlaterne**, **Schreibzeuge**, **Zahnbürstenhalter** schon zu 50 *Rf.*, **Polanströmmer** von 35 *Rf.* an u. u.

Markt 25. Moritz König, Stempnermeister.

Für die Redaction verantwortlich G. Vobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

(Hierzu eine Beilage.)

Grösste Auswahl von Gegenständen zur Stickerei

Gr. Steinstr. 67. **Emil Graf** Gr. Steinstr. 67.

vorn. **H. Büffer**,

empfiehlt **jein reich assortirtes Lager** von **neuen geschmackvollen**

feinen Holz-Galanteriewaaren und Kunstschnitzereien

Feinen

Lederwaaren

beste Erzeugnisse.

Korbwaaren

und

Korbmöbel.

Viele Specialitäten. — Billige feste Preise.

Klappstühle, **Salon- u. Arbeitstische**, **Fußbänke**, **Toiletten-Spiegel**; **Blumen-, Servir-, Trint-, Rauch-, Spiel-, Nipp-, Album-Tische**; **Goldschmuck**, **Bajen**, **Bücherbreter**, **Etageren**, **Consolen**, **Hausapotheken**, **Stiefelmeide**, **Spucknapfe**; **Stockständer** von *M* 2,75 an; **Cigarren-, Liqueur-, Schließel-, Wand-, Noten-Schränke**; **Zeitungs- u. Noten-Mapppen**; **Reiderhalter**, **Brief-, Schlüssel-, Handbuch-, Bürsten-, Schwamm-, Knäulhalter**, **Wischuchtförbe**; **Karten-, Schmund-, Frucht-Schalen**; **Blumenständer**, **Weintücher** u. **Ordnungstücher**; **Tafelaufsätze**, **Staffeln** für **Zeitungen**, **Noten**, **Photographien** u. **Gemälde**. **Papierföhrer**, **Schreibzeuge**, **Feuerbänke**, **Briefschreiber**, **Kalender**, **Schreibpulte**; **Brodteller**, **Buttergloden**, **Cabarets**, **Unterfeger**, **Servise**, **Flaschenföhrer**; **Rauchgaranturen**, **Wägen**, **Reispulte**; **Arbeits-, Brief-, Toilette-, Handschuh-, Schmund-, Krügen**, **Taschentuch**, **Cigarren-, Tabak-, Zuder-, Thee-, Whistkasten**; **Nachtstirme** u.

Album in allen **Größen** mit u. ohne **Musik**, **Wissensarten-Brief** u. **Damentaschen**; **Taschen** u. **Arbeits-Accessoires**; **Nadelbücher**; **Musikmappen**; **Schreibmappen**; **Notiz- u. Portemonnaies**, **Cigarren-Guis**, **deutsche**, **Wiener** u. **acht englische** **Jardiane**. — **Handschuhkasten**, **Feuerzeuge** u. u.

Arbeits-, Blumen-, Notenständer, **Zeitungsmappen**, **Wäschepuffs**, **Arbeitsföhrer** in jeder **Art**, **Hand**, **Reißig**, **Wisch-**, **Schließel**, **Flaschen**, **Wägen**, **Reispulte**, **Blumen**, **Garten**, **Cigarren**, **Häfelstücher**, **Papierföhrer** u. u.

Smyrna - Teppiche

eigenen **Fabrikates** und **echte**, für **ganze Zimmer** und **abgepaßt**, sowie **größte Auswahl** in

Brüssels, — **Velours**, — **Tapestry**, **Jacquard**, — **Holländer** etc.

bei

F. A. Schütz, **Halle a. S.**, **Brüderstrasse 2, am Markt.**

2. Wagonladung

gedörrte Rhein-Walnüsse,

keine **schweren** **französischen**, **empfang** ich **heute**, **empfehle** dieselben **zu billigsten Preisen**. **August Peter.**

P. P.

Hierdurch die **ergebene Anzeige**, dass ich mit **heutigem Tage** die **Kunst-Färberei, Druckerei u. chem. Waschanstalt** des **Herrn Fr. Ponath**, **kl. Ulrichsstrasse 8**, **übernommen** habe und **bitte** das **meinem Herrn Vorgänger** erwiesene **Vertrauen** auch auf **mich übertragen** zu wollen.

Indem ich den **werthen Kunden** und **den mich Beehrenden** **prompte** und **reelle Bedienung** **zusichere**, zeichne **Mit aller Hochachtung** **Halle**, **den 15. Nov. 1876.** **Franz Woitasky.**

(S. 52960)

Café.

„Reichskanzler,“

Conditorei-Buffet.

Restaurant, **Leipzigerstrasse 18, I. u. II. Etage.**

Zur Eröffnung der oberen Salons **Sonntag: Pfannkuchenschmaus.**

Neectar à **Pokal 40 Pfg.**

Damen-Bimmer.

L. G. Barteky.

3 Caramb.-Billard

Kaiser Wilhelms-Halle.

Sonntag den 26. November 1876.

Grosse Vorstellung

moderner Zauberei, Physik und Illusion, **arrangirt** in **drei Abtheilungen**. **Dargestellt** **von dem ersten Wiener Salon-Künstler** **Herrn Charles Arbre.** **Aufang 8 Uhr.** **Entree 50 Pf.** **Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.**